

# Ohne Kuh keine alpine Landschaft

von Helmut Silbernagl

Die deutsche Landwirtschaft durchlebt durch die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen von BSE eine tiefe Krise. Helmut Silbernagl, Chefredakteur der Zeitschrift „Der Almbauer“, die vom Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern herausgegeben wird, bringt seine markanten Anschauungen auch unseren Lesern näher. Dabei schildert er seine Eindrücke von der „BSE-Hysterie“ in den Medien und auch von den gesellschaftlichen Entwicklungen, die mit solchen Auswüchsen nicht mehr fertig werden zu scheinen.



*Mit der Kuh wurde die Agrikultur, eine Kultur des Landbaues entwickelt*

Eigentlich würden die Europäer heute noch mit Wildfellen bekleidet als Jäger und Sammler in geringer Zahl im Unterholz herumspringen - wenn nicht einige besonders Intelligente davon sich den Auerochs gefangen und ihn als Haustier gezähmt hätten.

## Unsere Kultur verdankt viel dem Rind

Von da an beginnen für die Menschen unserer Breiten die Kultur- und Hochkulturen und eine Zivilisation wäre ohne die Kuh überhaupt nicht möglich gewesen. Mit der Kuh wurden die Menschen sesshaft. Sie hatten Fleisch, sie hatten Milch, sie hatten Leder, sie hatten ein Talglicht. Die Sehnen, Därme und Knochen konnten sie auch noch verwerten und viel später waren die Hörner als Wetzsteinkumpf auch noch was wert. Mit dem Stallmist konnte dem Acker wieder ein Teil der durch die Getreideernten entzogenen Nährstoffe zurückgegeben werden. Die Menschen

mussten nicht mehr wegen Raubbaues die herabgewirtschafteten Felder verlassen und anderswo neu beginnen (wie heute noch in vielen Gebieten der Dritten Welt). Mit der Kuh konnten sie eine richtige Agrikultur, eine Kultur des Landbaues entwickeln. Das Verhältnis zum Rind gestaltete sich dort besonders eng, wo man zusammen unter einem Dach leb-

te und auf einander angewiesen war.

Mit der Kuh und vor allem den Ochsen hatten die europäischen Völker auch ein gutmütiges Zugtier gewonnen. Die menschliche Arbeitskraft konnte anderswo besser verwertet werden, wenn die Ochsen statt der Menschen den Pflug zogen oder Holz aus dem Waid brachten - oder gar gedul-



- Transporte
  - Container
  - Erdbau
  - Transportbeton
  - Sand, Splitt, Schotter
  - Recycling & Entsorgung
- Bauschuttzubereitung
  - Baumaschinen
  - Kranarbeiten
  - Kehrrmaschinen
  - Straßenwaschwagen
  - Schneeräumung

<http://www.derfeser.at>, e-mail: [ernst.derfeser@derfeser.at](mailto:ernst.derfeser@derfeser.at)



*Nach der BSE-Hysterie wird die Landwirtschaft nie mehr so sein wie früher*

dig das viele Kriegsmaterial den Soldaten nachlieferten, um andere Völker umzubringen (das taten die vierhaxerten Ochsen aber nicht freiwillig). Da müssten wir alle, wenn wir es genau überlegen, den Rindviechern insgesamt recht dankbar sein.

Und heute? Seit man BSE nachweisen kann - einzelne Tiere hatten auch die letzten hundert Jahre schon solche Symptome und wurden einfach geschlachtet und ohne epidemische Folgewirkungen verzehrt - gebärden sich die Medien wie verrückt und eine unbegreifliche Massenhysterie hat sich entwickelt.

### **Massenpanik wie bei den Lemmingsen**

Es ist nicht verwunderlich, dass bei den Verbrauchern direkt ein „Feindbild Kuh“ aufgebaut werden kann. Seit Monaten sieht man tagtäglich im Fernsehen torkelnde Rinder (einige wenige von Millionen von Kühen), zersägte Schlachthälften, durch den

Fleischwolf gedrehter Fleischbrei, abgehackte Köpfe, abgezogene Häute. Bilder, dass den Bauern selber vor ihren Schlachttieren graust. Da kann man den Medien den Vorwurf nicht ersparen, dass diese ewigen Katastro-

phenmeldungen eine direkte Hysterie verursachen müssen. Das geht über die Pressefreiheit erheblich hinaus und die Betroffenen (auch viele vernünftige Verbraucher) sprechen absolut von Presseterror. Aber eigenartig! Während drittklassige Journalisten sofort den Rücktritt von Politikern fordern - von den Chefredakteuren hat noch keiner seinen Hut genommen, wenn seine Mitarbeiter falsch, irreführend, tendenziös und sensationslüstern berichten. Bei Ministern Verantwortung ja, bei Medienjournalisten nein! Bei manchen hat man den Eindruck, dass sie noch die am Boden liegenden Bauern mit Stiefeln treten - und das ist bei anderen Gelegenheiten sogar strafbar. Ausnehmen möchte ich jetzt ausdrücklich - die fallen mir gerade ein - Dirk Ippen und Wilhelm Christbaum, die versucht haben, die hochgepeitschten Emotionen auf ein rationelles und vernünftiges Maß zurückzudrehen. Bis jetzt vergebens. Nach der BSE-Hys-

terie wird die oberbayerische Landwirtschaft und vor allem auch unsere Almwirtschaft nie mehr so sein wie vorher. Da ist der Appetit für eine gesunde, vielseitige Ernährung zu sehr niedergeknüppelt und die junge Bauerngeneration zu sehr demoralisiert worden.

### **Staatliche Stellen an der Stimmungsmache beteiligt**

Tagtäglich liest der verunsicherte Verbraucher, dass in den Krankenhäusern, in der Bundeswehrkantine, im Kindergarten, im Altenheim, im Reichstag usw. Rindfleisch von der Speisekarte gestrichen wurde. In einem Kindergarten durfte ein normales Kind von normalen Eltern nicht mehr seine geliebten Wienerwürstl mitnehmen, weil sonst die anderen Kinder davon hätten abbeißen und davon Schaden nehmen können! Da fragt man sich tatsächlich, wer da überhaupt BSE hat. Daneben stehen aber seit Wochen tagtäglich Rezepte über vegetarische Gerichte in der Zeitung. Alle Fernsehsender diskutieren nur mit vegetarischen Ökotrophologinnen (dazu hat man früher Kochlehrerinnen gesagt), verteuflern das Fleisch und wollen ihren Eiweißbedarf nur noch mit der Milch und Milchprodukten decken.

Wo kommt aber dann die Milch her, wenn das Fleisch der Kuh nicht mehr verkauft und gegessen werden will. Wo kommt das Schuhleder her,

wenn keine Kuh mehr verwertet werden kann? Die Vegetarier sollen doch erkennen, dass kein Bauer in der Lage ist, vom Kuhstall zu leben, wenn er nur ein paar Liter Milch verkaufen und die übrige Kuh nicht mehr verwerten kann. Da stirbt die letzte Kuh - auch wenn die Tierliebhaber diesen ein ewiges Leben wünschen auf Kosten anderer.

### Der Markt entscheidet nach wie vor

Die Politiker betonen jetzt immer wieder: „Die Landwirtschaft muss umdenken - Qualität geht vor Quantität!“ Na ja, das praktizieren unsere Grünland- und Almbauern schon immer. Für eine Großvieheinheit steht meist ein Hektar Grünland zur Verfügung und ein besseres Verhältnis von GVE zu ha haben die Biobauern auch nicht (und die bringen ihr Fleisch auch nicht zu einem kostendeckenden Preis an die verwöhnten Verbraucher). Die Politiker werden noch lernen müssen - da sind ihnen die Bauern voraus, weil sie seit Jahren gegen ihren Willen dazu gezwungen wurden -, dass bei einem Alleingang mit dem Umkrempeln der Agrarpolitik in der Bundesrepublik gerade diejenigen klein- und mittelbäuerlichen Höfe zum Tod verurteilt sind. Die auf Versprechungen eingehenden Bauern werden alsbald merken, dass aus Brüssel und auf dem Weltmarkt ein anderer Wind pfeift. Aldi und Genossen werden nicht bei un-

seren Bauern teuer kaufen, wenn der Weltmarkt um den halben Preis liefert. Die Betriebsaufgaben durch bankrotte Bauern werden erschreckend anwachsen. Gar

nicht auszudenken sind die Folgen der derzeitigen gesetzlichen Grundlage, dass alle Tiere einer Gemeinschaft getötet werden müssen, wenn auch nur bei einem einzigen Rind BSE nachgewiesen wird. Das bringt das „Aus“ für ganze Gemeinden, für halbe Regionen. Wenn in den Werdenfeller Almgenossenschaften nur ein Rind an BSE erkrankt, so müssten alle anderen getötet werden - obwohl für die anderen Rinder noch kein Infektionsweg nachgewiesen wurde. Davon wären in Mittenwald um die 60 Bauern, in Garmisch-Partenkirchen ebenfalls über 50 Bauern betroffen: Das würde bedeuten, dass es in der ganzen Ortschaft kein einziges Rind mehr geben wird und auch kaum noch eines in den Stall kommt.

### Getestetes Rindfleisch ist unbedenklich

Da ist auch die Hilflosigkeit der Politiker und der Wissenschaftler erkennbar. Alles, was nur annähernd verdächtig sein könnte totzuschlagen als einfachste Lösung! Für unser Oberbayern ist das keine Lösung. Da schauen wir fast neidisch auf Österreich und die



Schweiz, die das BSE Thema viel sachlicher und normaler angehen.

Wer hört nun in der allgemeinen Hysterie darauf, wenn Politiker und Wissenschaftler sagen, das getestete Rindfleisch sei bei uns völlig unbedenklich und das Muskelfleisch ist für den Verzehr ohne Abschläge geeignet? Die Masse unserer Freizeit- und Spießgesellschaft will doch das gar nicht lesen und sich weiter in Fleischaskese üben, da steht man doch vor der Schickeria gut da. Nikotin, Drogen, Alkohol und vielleicht auch Aids sind „in“ (da wird der Tod in Kauf genommen) - aber ein auf Gesundheit getestetes Rindfleisch darf es nicht sein, das ist „out“.

Langsam sollte bei der übrigen Bevölkerung stärker durchkommen, dass die bauerliche Kulturlandschaft, das Erholungsgebiet herunter im Tal und oben auf der Alm das Wander- und Sportgebiet nicht von den Vegetariern oder den Hendl- und Putenesern erhalten werden kann, sondern nur von unseren Bauern. Ohne Kuh keine alpine Landschaft wie bisher - so einfach ist das. ■

**Wer hört in der allgemeinen Hysterie darauf, dass getestetes Rindfleisch völlig unbedenklich ist?**

*Zum Autor:  
Helmut Silbernagl ist  
Chefredakteur der  
Zeitschrift „Der  
Almbauer“, die vom  
Almwirtschaftlichen  
Verein Oberbayern  
herausgegeben wird*